

## Das Gegenteil von Krieg

Rosenmonat heisst der Juni in Gärtnerkreisen, weil dann die Königin der Blumen allenthalben in voller Blüte steht. Auch in England, denn dort hat sie einen grossen symbolischen Stellenwert: Im 15. Jahrhundert führten die Häuser York und Lancaster die sogenannten Rosenkriege, danach kombinierte man die beiden Wappen zur Tudor-Rose im Wappen des Vereinigten Königreichs, und Elton John (75) verabschiedete Prinzessin Diana (1961–1997) mit dem Song «Goodbye England's Rose».

Und nicht wenige auf der Insel züchten die Blume seit jeher. «Im Jahr 1936 pflanzte ein Engländer Rosen», schreibt die US-amerikanische Essayistin Rebecca Solnit (61) in ihrem neuesten Buch, ein brillant geschriebenes Werk über «Rosen und Abgründe», wie «Der Spiegel» in einer Rezension titelte. Schliesslich ist der Herr, der vor 86 Jahren in der Erde wühlte, auch nicht irgendein Adliger, sondern der Verfasser der Stalinismus-Parabel «Farm der Tiere» (1945) und der Dystopie «1984» (1949): der Autor George Orwell (1903–1950).

«Orwells Rosen» heisst das Buch von Solnit, die spätestens mit dem Essay «Wenn Männer mir die Welt erklären» (2015) globalen Ruhm erlangte – auf diesen Text geht der Begriff «Mansplaining» (zu Deutsch: Herrklärung) zurück, der beschreibt, wie die Herren der Schöpfung den Frauen alles erklären wollen. Hier ist es umgekehrt: Hier klärt uns eine Frau über eine wenig bekannte Seite eines Mannes auf – die Rosenleidenschaft des Sozialisten, Soldaten und Schriftstellers George Orwell.

«Neben meiner eigentlichen Arbeit schätze ich am meisten die Gartenarbeit», liess sich Orwell 1940 für ein Schriftstellerverzeichnis zitieren. Und Solnit schreibt: «Seinen Garten in Wallington legte er zwischen zwei Reisen an.» Die erste ist eine Expedition in die Bergbau- und Fabrikgebiete Englands, wo er unmenschliche Bedingungen der Arbeiter aufdeckt; die zweite führt ihn Ende 1936 als Kämpfer auf republikanischer Seite in den Spanischen Bürger-

krieg. «Man kann beide Reisen als Reisen in den Krieg betrachten», so Solnit.

Ein Mann züchtet in einer konfliktreichen Zeit Rosen – ziemt sich das? Orwell entgegnet solchen Fragen seiner linken Freunde mit einer Gegenfrage: «Ist es sehr verwerflich, sich am Frühling und anderen Veränderungen der Jahreszeiten zu erfreuen? (...) Etwa wenn eine Amsel ihr Lied ertönen lässt oder eine Ulme sich im Herbst gelb färbt (...), das gratis ist, aber, wie Redakteure linker Zeitschriften sagen würden, nichts mit Klassenkampf zu tun hat?» Die Fragen sind rhetorisch, Orwell hat sich die Antworten längst gegeben.

Solnit zieht einen weiten Bogen von Orwells Leidenschaft und den Leiden der Arbeiterinnen in den heutigen Rosenfabriken in Kolumbien: Wie einst Orwell die Bergbaugebiete Englands bereiste, begibt sich Solnit am Schluss des Buchs nach Südamerika und berichtet von Frauen, die tagelang nur Rosen schneiden müssen und danach körperliche Beschwerden haben. «Orwells Rosen» ist letztlich ein Plädoyer dafür, selber Rosen anzupflanzen, denn, so Solnit: «Das Gegenteil von Krieg, falls es so etwas gibt, sind wohl Gärten.»



Erkenntnis:

Schwerter zu Pflugscharen: Dieses Buch plädiert dafür, sich trotz allen Elends in dieser Welt am Schönen erfreuen zu dürfen.

Rebecca Solnit, «Orwells Rosen», Rowohlt



45 Sauvignons Blancs im Test

# Der Nonnenwein sticht alle aus

Höchste Konzentration beim Bewerten: Die Winzer Nadine Saxer, Ines Rebstrost und Roman Hermann (v.l.).

**Sauvignon Blanc!** Die Rebsorte ist Everybody's Darling. Auch bei uns ist sie auf dem Vormarsch. Doch kann die Schweiz mit den Besten der Welt mithalten? Die Antwort ist eine Sensation!

ALAIN KUNZ TEXT UND PHILIPPE ROSSIER FOTOS

Welches ist der beste Sauvignon Blanc der Welt? Die Beantwortung dieser Frage mag präntiös sein. Also ändern wir sie ein wenig und fragen: Können die Schweizer Weine mit den besten der Welt mithalten? Denn für das grosse Sauvignon-Tasting hat SonntagsBlick 20 Schweizer und 25 internationale Weine selektioniert. Bei den einheimischen die besten des Landes. Bei den ausländischen dienen Parkerpunkte als Richtlinie für die Selektion. So um die 97 von 100 Punkten.

Prämissen gabs nur zwei: Der Wein muss zu mindestens 95 Prozent aus Sauvignon gekeltert sein. Und es muss der neueste Jahrgang sein. Das variierte indes von 2017 (in einem Fall) bis 2021. Verkostet wurde blind. Die Reihenfolge der Verkostung durch die einzelnen Degustatoren war beabsichtigt willkürlich.

Und wer lag nun vorne? Der Sieger kommt überraschend aus der Schweiz, von der Domaine Saint-Sébastien der

Familie Kuntzer im neuenburgischen Saint-Blaise mit einem ein Jahr in burgundischen Eichenfässern ausgebauten Wein, dessen Reben im Nonnen-Weinberg wachsen. Woher der Name? Jean-Pierre Kuntzer weiss es nicht. «Er steht so im Kataster. Ein Kloster hat es hier nie gegeben.» Der Sieg eines Neuenburger Weins ist

ein weiterer Beweis dafür, dass helvetische Gewächse in der absoluten Weltklasse angekommen sind. Offensichtlich sind sie in der Lage, sich in einer Blindverkostung einer der internationalsten Rebsorten durchzusetzen, die in der Schweiz nicht zu den Leitsorten gehört.

Weiter auf dem Podest: ein Vertreter aus Südafrika, der Cederberg Wild Ferment von David Nieuwoudt aus Elim, einem Cool-Climate-Gebiet am Cape Agulhas ganz im Süden des Landes. Und der Fumé von Oliver Zeter aus der Pfalz, einem absoluten Shootingstar, dessen Weingut erst 2007 ins Leben gerufen wurde.

**Sancerre fiel ab**

Die Loire mit dem renommierten Gebiet Sancerre war die grosse Verliererin der Degu. Keiner aus dem Ursprungsgebiet von Sauvignon kam unter die Top 20, trotz klingendster Namen wie Riffault, Vacheron und Ladoucette. Der Rest war äusserst ausgelassen: Schweizer, ►



Der Fläscher Topwinzer Roman Hermann entdeckte Holz-Sauvignons für sich.



# Hermann: «Sauvignon ist für alle Weinfans eine Freude»

◀ Deutsche, Bordoieser, Neuseeländer, Südtiroler – alle in den Top Ten vertreten. Was Master of Wine Ivan Barbic nicht erstaunt: «Sauvignon Blanc ergibt mittlerweile in allen für die

Rebsorte geeigneten Ländern hervorragende Resultate.»

Bei der Degustation stiessen selbst ausgebuffte Sauvignon-Profis wie Ines Rebentrost, Önolo-

g auf dem Schlossgut Bachtobel im Thurgau, auf Neues: «Entdeckt habe ich eine Stilistik, die so ganz anders ist als das, was ich aus unserem Keller kenne: die Feuerstein-/Schwefel-Frak-

- 1. Nicolas Greinacher** (37) ist Wein-Redaktor bei der Blick-Gruppe und schrieb unter anderem schon für das «Weltwoche»-Magazin. Er studiert aktuell an der WSET School London im Level 4. Favorit: Opaka von Simcic.
- 2. Roman Hermann** (35) hat 2017 das Weingut seiner Eltern in Fläsch GR nach Lehrjahren bei den Legenden Georg Fromm in Malans GR und Friedrich Becker in der Pfalz (D) übernommen. Er ist Mitglied der Mémoire des Vins Suisses. Favorit: Hochgrasnitzberg von Polz.
- 3. Tobias Gysi** (45) ist Fotochef der Blick-Gruppe, wo er regelmässig über Wein schreibt,

und Weinakademiker. Favorit: La Louvière.

**4. Nadine Saxer** (44) ist als Winzertochter in den Wein hineingeboren worden. Sie leitet das 1991 gegründete Weingut in Neftenbach ZH im Winterthurer Weinland mit ihrem Ehemann Stefan Gysel. Dieser führt zudem sein eigenes Weingut aagne im Schaffhauser Klettgau. Favorit: Sanct Valentin von St. Michael-Eppan, Südtirol.

**5. Lidwina Weh** (46) ist ausgebildete Sommelière und Weinakademikerin. Lange war sie in der internationalen Spitzengastronomie zu Hause. Heute leitet sie ihre Agentur Sommelier-Consult und die Weinschule der Schüwo

Trinkkultur. Favorit: La Louvière.

**6. Michael Matthes** (59) ist stellvertretender Produktionschef der Blick-Gruppe, Schweizer Weinsommelier und hat einen eigenen Weinblog namens derweinblog.ch. Favorit: Le Grand des Weinguts Riehen.

**7. Walter Zweifel** (60) ist Dipl.-Ing. Agr. ETH und Delegierter des Verwaltungsrats von Zweifel 1898. Er führt das traditionsreiche Haus mit Sitz in Höngg zusammen mit seinem Bruder Urs in vierter Generation. Favorit: Grand Cru von Jauslin aus Muttenz BL.

**8. Urs Zweifel** (53) ist Citywinzer und Önologe von Zweifel 1898. Favorit: Te Koko, Cloudy Bay.

**9. Ivan Barbic** (54) ist einer von nur fünf Masters of Wine in der Schweiz, also Inhaber des weltweit bedeutendsten Weindiploms. Er ist Einkäufer bei Weinimporteur Bataillard, schreibt für die «Schweizerische Weinzeitung» und präsidiert grosse Weinwettbewerbe. Favorit: Kirschberg der Winzerei zur Metzg.

**10. Ines Rebentrost** (51) ist Önologin auf dem Schlossgut Bachtobel am Ottenberg im Thurgau, wo sie seit 2008 arbeitet. Die Bayerin war im türkischen Kappadokien, in Australien und Chile sowie bei Zweifel Weine tätig. Favorit: Don't Cry von Zwegtick aus der Steiermark.

**11. Alain Kunz** (59) ist Redaktor der Blick-Gruppe und schreibt über Fussball und Wein. Er ist Mitglied der Mémoire des Vins Suisses und verkostet regelmässig im «Vinum»-Profilpanel und am Concours Mondial de Bruxelles. Favorit: Section 94 von Dog Point.

## Top 11 Das sind die besten Sauvignons Blancs



**1**  
**Sauvignon Réserve**  
Fût de Chêne  
Domaine Saint-  
Sébastien  
Saint-Blaise NE 2019

17,64/20 Punkte  
28 Franken  
kuntzer.ch

Gelbfruchtig, tief, präziser Säureeinsatz, knackig, dennoch Schmelz, perfekt ausbalanciert, trinkig, lang.



**2**  
**Ghost Corner**  
Wild Fermented  
Cederberg Wines  
Elim, Südafrika 2019

17,55/20 Punkte  
19,90 statt  
29,90 Franken  
kapweine.ch

Hohe Sortentypizität, Stachelbeere, Zitrone, Brennnessel, raffiniert, saftig, Rhabarber, samtene Textur, lang.



**3**  
**Fumé**  
Oliver Zeter  
Pflanz, Deutschland  
2019

17,52/20 Punkte  
24,50 Franken  
landolt-weine.ch

Viel Hefe, rauchig-mineralisch, Feuerstein, Grapefruit, rechte Säure, Orangenzeste, Ananas, Butter, lang



**4**  
**Sauvignon Lafóa**  
Kellerei  
Schreckbichl  
Giralan, Südtirol,  
Italien 2019

17,45/20 Punkte  
36 Franken  
moevenpick-wein.com

Nasses Gras, Mineralik, viel Understatement, samtene Textur, Holunder, knackige Säure, easy Fluss, schönes Finale.



**4**  
**Buxus Epesses**  
Sauvignon Grand  
Cru Domaine Louis  
Bovard  
Cully VD 2019

17,45/20 Punkte  
38 Franken  
domainebovard.com

Hochkomplex, viel (tropische) Frucht, Hefe, Wachs, Schmelz, reife Äpfel, Grapefruit, Röstaromen, lang.



**6**  
**Te Koko**  
Cloudy Bay  
Marlborough,  
Neuseeland 2019

17,43/20 Punkte  
65 Franken  
ullrich.ch

Ausladende Nase, mineralisch, Gras, Frucht, Exotik, viel Finesse, Mandarine, köstlich, toller Fluss, recht lang.



**6**  
**La Louvière blanc,**  
Château  
La Louvière  
Pessac-Léognan,  
Bordeaux,  
Frankreich 2019

17,43/20 Punkte  
26,80 Franken (Jahrgang 2020), arvi.ch

Etwas Schweiss, leicht reduktiv, Endivien, salzig, mittlere Säure, Tiefe, Wachs, Schmelz, Vanille, balanciert, brillant.



**8**  
**Section 94**  
Dog Point Vineyard  
Marlborough,  
Neuseeland 2019

17,41/20 Punkte  
35 Franken  
realwines.ch

Komplex, Feuerstein, nasses Gestein, hefig, pikant, Holz, rechte Säure, Zitrus, frisch, toller Fluss, monströs lang.



**9**  
**Sanct Valentin**  
Sauvignon  
Kellerei St. Michael-  
Eppan, Südtirol,  
Italien 2019

17,30/20 Punkte  
33,50 Franken (Jahrgang 2021)  
boucherville.ch

Leichte Schweissnote, Stachelbeere, Holunder, Buchs, ultratypisch, Säure, ausgewogen, tolle Struktur, lang.



**10**  
**Sauvignon Blanc**  
Nadine Saxer  
Neftenbach ZH

17,27/20 Punkte  
19 Franken  
nadesaxer.ch

Rotbeerrige Nase, Schmelz, rahmig, Spargel, Holunder, Limette, Power, Tiefe, dezente Säure, rassistig, Superfinish.



**10**  
**Smith Haut Lafitte**  
blanc, Château  
Smith Haut Lafitte,  
Pessac-Léognan  
Bordeaux,  
Frankreich 2019

116,30 Punkte  
89 Franken  
Franken arvi.ch

Verhaltene Nase, Hefe, ätherisch, Blüten, Tiefe, Ananas, Wachs, knackig, easy-drinking, gewaltig, toller Abgang.



Diese elf Weinfachleute aus der Deutschschweiz seziierten die 45 Sauvignons.

**Die Jury**  
Sie haben für Sie getestet

tion. Das war inspirierend.» Auch Topwinzer Roman Hermann aus Fläsch GR keltet seinen Sauvignon holzfrei. «Die Sorte hat ein derartiges Aromapotenzial, dass man diese auch zeigen sollte. Andere Sorten mit weniger Primäraromen eignen sich besser für Barriques», sagt er. Aber: Auch Hermann hat am Tasting ein neues Sauvignon-Spektrum entdeckt, das seinen Horizont erweitert hat: «Den Topwinzern gelingt es, die Sauvignon-Typizität trotz Holzeinsatz zu erhalten. Die Ergebnisse sind grossartig!»

### Stahltank-Weine hatten keine Chance

Das sieht auch Barbic so: «Ich habe keinem Wein weniger als sechzehn Punkte gegeben. Das ist für Sauvignon einzigartig! Das Holz verhilft den Weinen zu einer neuen Dimension, denn Noten wie jene nach Gras werden besser eingebunden. Der Wein wird komplexer.» Die Rebsorte lässt jede erdenkliche Spielart zu. Stahl. Auf der Hefe belassen. In Amphoren vergoren. Im Beton. Und natürlich im Holz. Klassische 225-Liter-Barriques. Aber auch Tonneaux und grössere Holzfässer. Alles geht.

Diese Komplexität der raffiniert in Holz ausgebauten Gewächse führte dazu, dass die Weine, die nur im Stahltank ausgebaut wurden – und das sind die meisten Schweizer – keine Chance auf Topplätze hatten. Beste war Nadine Saxer auf Rang zehn!

Wenn Sauvignon Blanc voll knallig daherkommt mit der üppigen Aromatik, die meistens irgendwo im Zitrusbereich oder wahlweise in den Tropen anzusiedeln ist, mit ihrer ausgeprägten Mineralik von nassem Gestein oder Feuerstein, mit ihrer Note von frisch geschnittenem Gras, Holunderblüten, Cassis oder Stachelbeere, dann ist sie ein Lautsprecher vor dem Herrn. Und wenn sich dann noch – um es vorsichtig auszudrücken – gewöhnungsbedürftige Aro-



Die Weinbeiz von Zweifel war Schauplatz des grössten Sauvignon-Tastings aller Zeiten in der Schweiz.

men hinzugesellen wie Katzenpisse, Spargelsud oder kalter Schweiss, was durchaus möglich ist, dann kann es auch mal richtig schwierig werden. Aber das ist die Ausnahme.

Die knalligen Aromen verhelfen der Rebsorte aber zu einem weiteren Grund für ihre Popularität. «Die deutliche und deshalb leichte Wiedererkennbarkeit», so Weinberaterin Lidwina Weh. «Die Lehrbucharomen werden von der Rebsorte zuverlässig bedient, und so hat man regelmässig ein schönes Erfolgserlebnis.»

Die Rebsorte stammt aus dem französischen Loire-Tal, wo sie in Sancerre oder Pouilly oft archaisch und ohne Stahl ausgebaut wird. Im 18. Jahrhundert fand sie den Weg nach Bor-

deaux, wo sie aber meist mit Sémillon und Vignier zu grossartigen Crus assembliert wird.

Gewaltigen Erfolg hat sie dank eines für sie wie geschaffenen Mikroklimas in Neuseeland. Forscher haben herausgefunden, dass die Trauben in Down Under wegen eines Ozonlochs besonders stark der UV-Strahlung ausgesetzt sind und dies die Aromatik verstärkt.

### Trendsorte Sauvignon

Der Trend hin zu Sauvignon ist auf der ganzen Welt feststellbar. Sie ist die am dritmeisten angebaute weisse Rebsorte, hinter Airén (Platz vier insgesamt) und Chardonnay (Platz acht). Airén ist ein spanischer Massen- ▶

## Die Ränge 12 bis 20 Auch sie konnten überzeugen

								
<b>12</b> Jauslin Grand Cru Weingut Jauslin, Muttenz BL 2020	<b>13</b> Don't cry Ewald Zweggler Wein, Südsteier- mark (Ö) 2019	<b>14</b> Quarz Kellerei Terlan, Terlan Südtirol (I) 2020	<b>15</b> Le Grand Weingut Riehen, Riehen BS 2017	<b>16</b> Sauvignon Blanc Weingut Erich Meier, Uetikon am See ZH 2021	<b>16</b> Malanser Sauvignon Blanc Giani Boner Weinkellerei, Malans GR	<b>18</b> Sauvignon Blanc Weingut Wolfert, Weinfeldern TG 2021	<b>18</b> Wild Sauvignon Greywacke Vineyards, Marlborough (Neuseeland) 2019	<b>20</b> Grande Reserve Stefan Bietighöfer, Pfalz (D) 2019
17,25/20 Punkte 36 Franken jauslin.ch	17,23/20 Punkte 65 Franken gerstl.ch	17,18/20 Punkte 70 Franken casadelvino.ch	17,09/20 Punkte 59 Franken ullrich.ch	17/20 Punkte 27 Franken erichmeier.ch	17/20 Punkte 29 Franken gianiboner.ch	16,98/20 Punkte 24 Franken wolfertwein.ch	16,98/20 Punkte 27 Franken arohawine.com	16,95/20 Punkte 25 Franken terravigna.ch

Mehr Infos zum Tasting finden Sie auf Blick.ch

Master of Wine Ivan Barbic holt  
den nächsten Wein, City-Winzer  
Urs Zweifel steht Schlange.

## Barbic: «Schweizer Sauvignons können Welt- klasse sein»

◀ Träger, der vor allem für die Schaumwein- und Spirituosenfabrikation angebaut wird. Unter den Qualitätsrebsorten ist Sauvignon also die Nummer zwei. Auch in der Schweiz ist Sauvignon auf dem Vormarsch. 2015 betrug die Rebfläche noch 126 Hektaren, mittlerweile sind es 201. In der Deutschschweiz ist die Bedeutung gar noch grösser, weil sie im grössten Weinbaukanton, dem Wallis, keine Rolle spielt.

Aber das ist egal. Solange sie derart fantastische Weine hervorbringt wie in Basel und im Waadtland – oder eben am Neuenburgersee. ●

### Familiensache

#### Saint-Sébastien – der Sieger vom Neuenburgersee

Sauvignon Blanc ist für die Familie Kuntzer der Domaine Saint-Sébastien am Neuenburgersee Herzenssache. Müsste man meinen, wenn man die Qualität dieses fantastischen Sauvignons entdeckt. Dabei ... «Ich habe Sauvignon 1999 angepflanzt, um nach Chasselas, Chardonnay und Pinot Gris eine weisse Sorte mehr zu haben», erläutert Jean-Pierre Kuntzer, wie er zum Sauvignon auf dem 19-Hektar-Weingut kam. «Danach habe ich geschaut, was herauskommt. Man kann also nicht behaupten, Sauvignon Blanc sei bei uns eine Fetisch-Sorte.» Die Parzelle in Cressier NE, auf der Kuntzer Sauvignon angepflanzt hat, heisst «Vigne aux nonnes», Nonnen-Rebberg. Auf dem gleichen Stück Land wächst Chardonnay. Sauvignon – eine Zufalls-Erfolgsstory. Umso mehr erstaunt dieser grosse Sieg den Winzer! «Dann war die Konkurrenz aber nicht sehr hochkarätig», sagt der Mann, den weintechnisch nichts mehr erschüttern kann. Als er sieht, dass das pure Gegenteil

der Fall war, verschlägt es ihm doch die Sprache. «Ich kann es nicht fassen ...» Jean-Pierre Kuntzer ist eine Legende des neuenburgischen Weinbaus. Mit der seit 2015 Demeter-zertifizierten Domäne, die sein Vater Jean-Claude 1954 gegründet hat. Aber auch als Berater. So ist er Geburtshelfer von Kultwinzer Jacques Tatasciore, der seine Weine immer noch bei Kuntzer macht. «Und ich pflege Jacques' Rebberge», sagt dieser. Das bleibt so. Nicht aber die Betriebsleitung des eigenen Guts, das Mitglied des renommierten Zirkels Mémoire des Vins Suisses ist. Jean-Pierre und seine Frau Anja haben den Betrieb, der jährlich 80 000 bis 100 000 Flaschen produziert, dieses Jahr an Tochter Elodie und Schwiegersohn Ludovic übergeben. «Ich bin vom Winzer zum Banker geworden», sagt Jean-Pierre lachend. Und zum unentbehrlichen Ratgeber. Jedenfalls antwortet Ludovic auf mehrere Fragen mit «Frag besser Jean-Pierre». Man erhält immer eine schlaue Antwort.



Die Kuntzers,  
Erfolgswinzer: Anja,  
Jean-Pierre, Tochter  
Elodie, Schwieger-  
sohn Ludovic (v.l.)